

**„Gottesdienst für Zuhause“  
am 29. Oktober 2023/21. Sonntag nach Trinitatis**

Wenn Sie mögen, zünden Sie eine Kerze an und legen das Gesangbuch bereit. Und dann: Herzliche Einladung, gemeinsam Gottesdienst zu feiern! *Christiane Elster*

**Einstimmung**

„Lass dich nicht vom Bösen unterkriegen,  
sondern besiege Böses mit Gutem.“  
(*Brief an die Gemeinde in Rom 12,21*)

Diesen Wochenspruch aus dem Römerbrief möchte ich gerne voranstellen. Ein Vers, der auch und gerade bei Jugendlichen beliebt ist und häufig als Konfirmationsspruch gewählt wird. Vielleicht, weil er uns so klar eine Richtung vorgibt: sich für das Gute einsetzen auch gegen manche Widerstände – dazu sind wir in der Nachfolge Jesu aufgerufen.

Denn so tragen wir die frohe Botschaft von der Liebe Gottes in unserem Reden und Tun weiter.

So lasst uns unseren Gottesdienst feiern im Namen Gottes, der uns mit seiner Liebe beschenkt,  
im Namen Jesu,  
der uns in seine Nachfolge ruft,  
und im Namen der Heiligen Geistkraft,  
die unsere Herzen und unser ganzes Leben erfüllen kann und will. Amen

**Lied EG 445, 1.2.5.6 „Gott des Himmels und der Erden“**

**Psalm 19/EG 708**

Die Weisungen Gottes sind voller Wahrheit,  
sie machen das Herz rein  
und öffnen den Unverständigen die Augen.

Die Himmel spiegeln die Ehre Gottes,  
und die Erde verkündet das Werk seiner  
Hände.

Jeder Tag spricht zum andern und jede Nacht singt der  
andern von den Wundern der Schöpfung.

Ohne Sprache loben sie Gott  
und ohne Worte preisen sie sein Werk.

Ihr Loblied erklingt unhörbar  
und breitet sich doch aus in allen Landen bis an die Enden  
der Welt.

Gott hat den Himmel wie ein Zelt gemacht.  
Die Sonne tritt am Morgen heraus.  
Sie läuft ihre Bahn mit Freude.

Sie erscheint in der Frühe im Osten  
und läuft bis in den Westen,  
wo sie untergeht in feuriger Glut.

Nichts bleibt ihr verborgen  
auf ihrem Weg zu den Enden der Erde.

Sie sieht, wie Gottes Gebot voller Weisheit ist  
und der Seele guttut.

Die Weisungen Gottes sind voller Wahrheit,

sie machen das Herz rein  
und öffnen den Unverständigen die Augen.

### **Kyrie-Gebet**

Zu dir kommen wir, Gott.  
Wohin sonst sollten wir gehen?  
Sieh und hör uns an mit allem,  
was wir mit uns tragen.  
Wir bitten dich: Kyrie eleison – Herr, erbarme dich!

### **Lob-Gebet**

Du, Gott, siehst uns,  
sagst ja zu uns,  
zeigst uns Wege miteinander und zueinander.  
Wir danken dir und loben dich: Ehre sei dir, Gott!

### **Tagesgebet**

Gott, Worte des Friedens hast du für uns.  
Die Sprache der Liebe und Gerechtigkeit lehrst du uns.  
Dafür öffne unsere Ohren und Herzen,  
dass wir tun können, was das Böse überwindet,  
und Wege der Versöhnung finden.  
Segne uns dazu.  
Amen

### **Lesung aus Mt 5, 38-48**

Wie kann Versöhnung geschehen?  
Jesu Lehre ist radikal.

Wir lesen einen Abschnitt aus der Bergpredigt im  
Matthäusevangelium, Kapitel 5, Verse 38 bis 48.

*Jesus lehrte seine Jünger und sprach: Ihr habt gehört, dass  
gesagt ist: „Auge um Auge, Zahn um Zahn.“ Ich aber sage  
euch, dass ihr nicht widerstreben sollt dem Übel, sondern:  
wenn dich jemand auf deine rechte Backe schlägt, dem  
biete die andere auch dar.*

*Und wenn jemand mit dir rechten will und dir deinen Rock  
nehmen, dem lass auch den Mantel.*

*Und wenn dich jemand nötigt, eine Meile mitzugehen, so  
geh mit ihm zwei.*

*Gib dem, der dich bittet, und wende dich nicht ab von dem,  
der etwas von dir borgen will.*

*Ihr habt gehört, dass gesagt ist: „Du sollst deinen  
Nächsten lieben“ und deinen Feind hassen.*

*Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde und bittet für die, die  
euch verfolgen.,*

*damit ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel. Denn er  
lässt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und lässt  
regnen über Gerechte und Ungerechte.*

*Denn wenn ihr liebt, die euch lieben, was werdet ihr für  
Lohn haben? Tun nicht dasselbe auch die Zöllner?*

*Und wenn ihr nur zu euren Geschwistern freundlich sein,  
was tut ihr Besonderes? Tun nicht dasselbe auch die  
Heiden?*

*Darum sollt ihr vollkommen sein, wie euer Vater im  
Himmel vollkommen ist.*

## **Halleluja!**

Von Gnade und Recht will ich singen  
und dir, HERR, Lob sagen! (Ps 101, 1)  
Halleluja!

## **Glaubensbekenntnis**

### **Lied EG 604 „Wo ein Mensch Vertrauen gibt“**

#### **Predigttext 1. Mose 13, 1-12**

*So zog Abram herauf aus Ägypten mit seiner Frau und mit allem, was er hatte, und Lot mit ihm ins Südland. Abram aber war sehr reich an Vieh, Silber und Gold. Und er zog immer weiter vom Südland bis nach Bethel, an die Stätte, wo zuerst sein Zelt war, zwischen Bethel und Ai, eben an den Ort, wo er früher den Altar errichtet hatte. Dort rief er den Namen des Herrn an.*

*Lot aber, der mit Abram zog, hatte auch Schafe und Rinder und Zelte. Und das Land konnte es nicht ertragen, dass sie beieinander wohnten; denn ihre Habe war groß und sie konnten nicht beieinander wohnen. Und es war immer Zank zwischen den Hirten von Abrams Vieh und den Hirten von Lots Vieh. Es wohnten auch zu der Zeit die Kanaaniter und Perisiter im Lande.*

*Da sprach Abram zu Lot: Es soll kein Zank sein zwischen mir und dir und zwischen meinen und deinen Hirten; denn*

*wir sind Brüder. Steht dir nicht alles Land offen? Trenne dich doch von mir! Willst du zur Linken, so will ich zur Rechten, oder willst du zur Rechten, so will ich zur Linken. Da hob Lot seine Augen auf und sah die ganze Gegend am Jordan, dass sie wasserreich war. Denn bevor der Herr Sodom und Gomorra vernichtete, war sie bis nach Zoar hin wie der Garten des Herrn, gleichwie Ägyptenland. Da erwählte sich Lot die ganze Gegend am Jordan und zog nach Osten. Also trennte sich ein Bruder von dem andern, sodass Abram wohnte im Lande Kanaan und Lot in den Städten jener Gegend. Und Lot zog mit seinen Zelten bis nach Sodom. Aber die Leute zu Sodom waren böse und sündigten sehr wider den Herrn.*

*Als nun Lot sich von Abram getrennt hatte, sprach der Herr zu Abram: Hebe deine Augen auf und sieh von der Stätte aus, wo du bist, nach Norden, nach Süden, nach Osten und nach Westen. Denn all das Land, das du siehst, will ich dir geben und deinen Nachkommen ewiglich. Und ich will deine Nachkommen machen wie den Staub auf Erden. Kann ein Mensch den Staub auf Erden zählen, der wird auch deine Nachkommen zählen. Darum mach dich auf und durchzieh das Land in die Länge und Breite, denn dir will ich's geben.*

*Und Abram zog weiter mit seinem Zelt und kam und wohnte im Hain Mamre, der bei Hebron ist, und baute dort dem Herrn einen Altar.*

### **Predigtgedanken**

Ob Abram manchmal noch an die Verheißung dachte?  
Von Gott hatte er den Auftrag bekommen: Bricht auf und lass alles hinter dir. Zieh zusammen mit Sarai, deiner Frau, in ein Land, das ich euch zeigen werde. Daran haben sie sich gehalten. Das war sicher keine leichte Entscheidung. Aber diese Zusage hatten sie ebenfalls bekommen: Ich will dich segnen und du wirst ein Segen für andere sein. (1. Mose 12, 2)

Ob Abram manchmal noch daran dachte?  
Nun schien er angekommen zu sein, gemeinsam mit Sarai und Lot, seinem Neffen, mit all den Menschen und Tieren, die mit ihnen unterwegs waren.

Auch heute verlassen viele ihr Land und suchen eine neue Heimat. Die Bibel beurteilt diese Geschichten nicht. Sie erzählt, was immer wieder passiert: Menschen brechen auf, mit und ohne Verheißung. Auf der Suche nach einem Ort, an dem sie sicher sein können und genug zum Leben haben. Wo sie in Frieden leben können und eine Zukunft für sich sehen.

Abram und seine Familie sind angekommen, haben ihr Ziel erreicht. Doch zwischen Abram und Lot gibt es Streit. Es

ist der immer gleiche Kampf um Ressourcen, die wir zum Überleben brauchen: Wasser, Getreide, Öl, Gas.

Fassungslos sehe ich, was in Israel geschehen ist. Voller Trauer sehe ich die weinenden Gesichter von israelischen und palästinensischen Frauen. Wie einst Sara und Hagar, die Abram gegeneinander ausgespielt hast.

Ja, der Nahe Osten – Geschwistervölker wie einst Abram und Lot – so erzählt es die Bibel: miteinander verbunden und doch prallen sie jahrtausendlang aufeinander. Blut und Tränen, Hass und Gewalt, Neid und Angst – und das Ganze unter einem Sternenhimmel, der doch mal was ganz anderes versprochen hat: Du sollst ein Segen sein...

Abram findet einen Weg, eine Lösung. „Das ganze Land liegt vor dir,“ sagt er zu Lot: „Wähle, wo du leben willst! Dann ziehe ich auf die andere Seite!“

Manchmal gibt es sie: die guten Lösungen. Manchmal ist die Trennung das Beste für alle Beteiligten. Es ist ein großzügiges Angebot, das Abram dem Lot macht. Er lässt seinem Neffen die freie Wahl, nimmt selbst, was übrig bleibt. Seine Macht als Älterer spielt er nicht aus. Vielleicht gelingt es gerade darum, einen friedlichen Weg miteinander zu finden.

Vielleicht hat Abram sich wieder an die Verheißung erinnert. Daran, dass Gott mit ihm ist auf seinem Weg.

Darum kann er sich selbst zurücknehmen und Versöhnung wird möglich.

Abram und Lot trennen sich freundschaftlich. Im gegenseitigen Respekt. Auf Augenhöhe.

Lot wählt das reich bewässerte grüne Jordantal. Das liegt nahe – und wer hätte an seiner Stelle anders entschieden? Vermutlich niemand. Später stellt sich heraus, dass es die falsche Entscheidung gewesen ist. Es ist auch das Gebiet von Sodom. Und hier geschieht für die Familie von Lot Tragisches.

Aber selbst dann: Abram und Lot bleiben verbunden. Abram setzt sich für Lot ein, verhandelt mit Gott, um Lot und seine Familie zu retten. Abram wird spürbar zum Segen für andere.

Ein Segen sein für andere – eine großartige Verheißung. Aber auch eine Aufgabe. Gott traut uns viel zu! Manchmal vergessen wir das. Dass wir Gottes Kinder sind, Salz für die Erde, Licht für die Welt. Wir verlieren Gottes Versprechen, weil wir uns zu klein und zu unbedeutend fühlen oder weil die Ohnmacht zu stark ist, unsere Selbstzweifel uns quälen oder unsere Ratlosigkeit.

Gut dass die Bibel uns von Abram und seiner Geschichte erzählt. Er ist nicht perfekt, manchmal vergisst er, was Gott ihm versprochen hat. Gott lässt nicht locker und wiederholt

seine Verheißungen an Abram und an seine Familie, an Sarai und Hagar auch. Und dann erinnert Abram sich wieder, spürt den Segen Gottes und wird für andere zum Segen. In ihm sind wir als jüdische, muslimische und christliche Geschwister bis heute miteinander verbunden.

Gott lässt auch jetzt nicht locker und wiederholt seine Verheißung immer wieder, auch an uns.

Darum können wir weiterziehen mit Gott und den Erinnerungen an die Geschichten, die er mit uns schreibt.

Wir ziehen weiter durch das Leben, über diese Erde, kommen zusammen, essen und trinken, wachsen mit unseren Kindern und pflegen die, die nicht mehr können. Wir streiten und versöhnen uns, trennen uns und ziehen weiter.

Und manchmal schaffen wir es sogar, dass Frieden werden kann. Dass wir uns auf Augenhöhe begegnen und gute Lösungen finden.

Viel zu selten geschieht es. Aber wenn zerstrittene Geschwister wieder aufeinander zugehen, Begegnungen zwischen Religionen stattfinden, Friedensverhandlungen gelingen, dann sind da kleine Lichtpunkte, goldene Momente, die durch die Risse zwischen uns leuchten. Ja, auf solchen Momenten, da liegt Segen.

Manchmal vergessen wir die Verheißung vom großen Schalom. Manchmal vergessen wir, dass Gott uns zutraut, ein Segen zu sein.

Vieles bedrängt uns heute, lässt uns zweifeln oder resignieren. Eigentlich können wir uns nur immer wieder von Abram und seiner Geschichte erinnern lassen. Gut, dass wir sie heute hören. Sie erinnert uns daran, dass es gut ist, nicht stehen zu bleiben, sondern immer wieder neu aufzubrechen. Sie erinnert uns daran, dass es sich lohnt, unablässig gute Lösungen zu suchen, an der Hoffnung auf Frieden festzuhalten. Vor allem aber erinnert uns Abrams Geschichte daran, dass Gottes Verheißung über uns und über unserem Leben und der ganzen Welt liegt. Wie der Sternenhimmel, der über uns allen leuchtet. Die Verheißung, als Gesegnete einander Segen zu sein.

Daran halte ich mich fest. Darauf hoffe ich. Auf Segen und Frieden. Mit Abram und Sarai und allen, die darum beten.  
Amen

### **Lied EG 395 „Vertraut den neuen Wegen“**

#### **Fürbittengebet**

Gott, wir bitten dich um deine Liebe, deine Unterstützung.  
Schenke uns Vertrauen, Mut und Kraft.  
Wir sind manchmal mit allen diesen Herausforderungen in der Kirche und der Welt überfordert.  
Wir haben Angst, fühlen uns ohnmächtig.  
Wir rufen zu dir: Erbarme dich, Gott!

Gott, öffne unsere Augen, dass wir sehen, was wir oft

übersehen.

Die Chance zum Aufbruch und Neuanfang,  
den Mut und die Zuversicht der anderen,  
die lebendige Sehnsucht nach Frieden und Gerechtigkeit.  
Wir rufen zu dir: Erbarme dich, Gott!

Gott, mach uns Beine, dass wir weitergehen.  
Alles ist besser als Stillstand.  
Du bist eine lebendige Gottheit, die mit uns mitgeht.  
Kein Weg ist zu weit, kein Weg zu krumm.  
Du bist da.  
Wir rufen zu dir: Erbarme dich, Gott!

Gott, lass es in unseren Ohren klingen, damit wir aufwachen und anhören.  
Hören, wie du zu uns sprichst.  
Hören, was uns die Menschen zu sagen haben.  
Hören, von ihren Sehnsüchten, aber auch von ihrer Not.  
Wir rufen zu dir: Erbarme dich, Gott!

Gott, schließe unseren Mund, damit wir aufhören, immer alles besser zu wissen.  
Öffne unseren Mund, um von deiner Liebe und Treue zu sprechen.  
Neu und kantig, unbequem und liebevoll.  
Wir rufen zu dir: Erbarme dich, Gott!

Gott, vor dir kommen wir zur Ruhe und sagen dir in der

Stille, was uns heute besonders bewegt.....  
Wir rufen zu dir: Erbarme dich, Gott!

### **Vater unser**

### **Segen**

In unseren Herzen und Häusern  
sei Gottes Segen.

In unserem Kommen und Gehen  
sei Gottes Frieden.

In unserem Leben und Glauben  
sei Gottes Liebe.

An unserem Ende und neuen Anfang  
mögen uns die Arme Gottes umfassen  
und uns nach Hause bringen.

Amen